Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 45 (1972-1973)

Heft: 5

Artikel: Das wahre Wort - das täuschende Wort [Fortsetzung]

Autor: Gilg-Ludwig, Ruth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-851826

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ren, das ist aufgrund der Mittelschichtbiographien[8] zu erwarten, die die meisten von ihnen aufweisen.

Deshalb ist in unseren Augen die Bereitschaft und Fähigkeit zur Relativierung eigener Denk- und Verhaltensmuster eines der vordringlichsten Ziele jeder Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. Denn zum einen würde der einzelne Lehrer dadurch in die Lage versetzt werden, der Tatsache, daß die Schule ein Brennpunkt gesellschaftlicher Regieanweisungen ist, ein Ort also, an dem verschiedenste Vorstellungen und Erwartungen hart aufeinanderprallen, ohne zu große persönliche «psychische Kosten» ins Auge zu schauen. Zum andern kann er daraus Kapital für seine unmittelbar pädagogische Aufgabe schlagen: Er wird den verschiedenen «Welten», aus denen seine Schüler kommen, eher gerecht werden, weil er gelernt hat, «Weltbilder» aus Distanz zu betrachten. Dies ist wiederum Voraussetzung dafür, Schülern konstruktive Normdiskussionen zu vermitteln.

8 Kurze Zusammenstellung durch J. Kuhnen: Aspekte der Lehrerrolle. In H. Abels (Hrg.): Sozialisation in der Schule. Kettwig/Ruhr: Audax-Verlag 1971, S. 241 ff.

Das wahre Wort – das täuschende Wort

3. Vorlesung *Dr. Ruth Gilg-Ludwig*

Gibt es auch am einzelnen Wort Falschheiten, Täuschungen, Fehler? Gebrauchen wir Wörter – bewußt oder unbewußt, mit denen es nicht ganz stimmt? Müssen und sollen wir uns Rechenschaft darüber geben? Vor einem halben Jahr hörte ich viele Läute von Käferwettbewerb reden und hatte keine Ahnung, was gemeint war. Vor kurzem las ich am Warenhaus Herbie-Wettbewerb und wußte noch weniger, was das sein könnte. Inzwischen habe ich bemerkt, daß es sich in beiden Fällen um Propaganda für den kleinen unverwüstlichen Volkswagen handelt. Es sind also Metaphern für ein Vehikel, das seit mehr als dreißig Jahren seinen Dienst auf der Straße erledigt. Warum soll man sich an solchen Uebernamen stoßen, warum nicht daran amüsieren! Als ich Kind war, sagten meine fortschrittlichen Kameraden ihren Vätern Chef, heute sagen dieselben Boss anstatt Vater. Dulden Sie das in Ihrer Familie ärgerlich, belustigt oder gleichgültig? Ich dulde es belustigt, aber wehre mich dagegen, daß es bei uns zur Gewohnheit werde. Warum? Ganz einfach, weil es ein falsches Wort ist, der Vater kein Chef, kein Boss. Worin liegen denn die Hauptunterschiede zwischen Vater und Boss? Am Milieu, an der Umwelt, in die das eine und das andere Wort gehört. Das Milieu der Familie ist intim und persönlich; das Berufsmilieu ist öffentlich, auch persönlich aber vor allem in bezug auf Berufsfragen. Die Vermischung von beidem ist lustig, aber wenn sie zur Gewohnheit wird, zieht das wertlosere Wort das wertvollere auf seine Stufe herunter. Wieso ist Vater ein wertvolleres Wort als Boss? Ein Vater kann doch so betriebsam wie ein Boss sein, und ein Boss anderseits väterliche Eigenschaften in seinem Betrieb zeigen. Ja! Aber Betriebsamkeit gehört notwendig zu einem Boss, und Väterlichkeit notwendig zu einem Vater. Warum soll väterlich mehr Wert besitzen als betriebsam? Beides sind positive Eigenschaften. Das Väterliche bemüht sich ganz umfassend um den Menschen, das Betriebsame bemüht sich um das Geschäft. Wir sind gewohnt, der umfassenden Bemühung um den Menschen und um das Menschliche mehr Wert beizumessen als der Bemühung um Betrieb, Geschäft und der dazugehörigen Rentabilität. Wir sind gewohnt – ich gebrauche mit Absicht dieselben Worte, der geistigen, menschlichen Bemühung mehr Wert beizumessen als der materiellen.

*

Es gibt Wörter, die aus anderen Zusammenhängen heraus mit vollem Bewußtsein «falsch» gebraucht werden; falsch heißt folgendes: wir sagen Meerkatze, und wissen, daß dies ein Affe ist. Lebt dieser Affe im Meer? Nein – aber das indische Wort Affe heißt *markata*, und soll laut H. A. Forster «Wörter erzählen die Geschichte der Menschheit» durch Handelsbeziehungen ins Niederdeutsche gelangt sein. *Mar* verstand man als Meer und *kata* als *katte*, das zu Katze im Inlaut, t zu tz, verschoben worden ist. Solch amüsante Beispiele erzählt das genannte Buch in Dutzenden. Wissen sie, warum man einer bestimmten Krawatte Vatermörder sagt? Stehkragen oder faux col ist auf deutsch auch Vatermörder. Soldatensprache soll in der nachnapoleonischen Zeit *parasite* und *parricide* verwechselt haben. Aber schon 100 Jahre vorher hat man assassin auch mit Schönpflästerchen wiedergegeben, wobei *assassin* auch eine Art Kragen war, die die Stelle bedeckte, wo der Mord geschehen konnte.

Ein Wort, das wir heute oft gebrauchen, und das auch viel falsch gebraucht wird, ist der Hubschrauber als Heliokopter. Warum Helikopter und nicht Heliokopter? Weil das Wort von Helix = gedreht und pteron = Flügel herstammt und dies zur Sonne fliegen eine sogenannte Volksetymologie ist.

Etymologie heißt die Ableitung eines Wortes von seinem Ursprung, von seiner ersten Bedeutung. Volksetymologie heißt, daß der Volksmund ein Wort so gebraucht, wie er es versteht und dabei den ursprünglichen Sinn stark verändern kann. Volksetymologie, Kontamination wie bei parricide und parasite und gänzliche Fehldeutungen wie bei Meerkatze gehören zu den heiteren Erkenntnissen der Sprachwissenschaft. Natürlich kann sich einer über andere amüsieren, die nicht wissen, daß Hubschrauber «Helikopter» aus helix und pteron gebildet wurde. Aber was ist das für ein billiges Vergnügen! Viel richtiger ist es, glaube ich, sich von diesen Beispielen über die Dummheit der Menschen informieren und gaudieren zu lassen, an welcher jedermann teilhat, keiner ausgenommen. Wer da meint, sich niemals zu irren, der ist in seiner eigenen Sprache gewiß einmal der Uebergescheitheit zu überführen, wenn es sich um etwas ganz Banales handelt. Warum sagt man zum Bei-

spiel: mir schwant nichts Gutes? Schwan, Schwanengesang – was könnte man bis hin zu Apollo alles vermuten!! «Schwant» ist eine Kontamination aus mir *scheint* und mir *ahnt!* (Fortsetzung folgt)

SCHWEIZER UMSCHAU

Der Schweizerische Lehrerverein zur Schulkoordination

Die *Präsidentenkonferenz* des Schweizerischen Lehrervereins hat an ihrer Versammlung vom 25. Juni 1972 in Olten folgende *Resolution* gefaßt:

Es ist heute wohl unbestritten, daß im Interesse zeitgemäßer Bildungsgelegenheiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene schul- und bildungspolitische Probleme interkantonal angegangen und sachgemäße Absprachen und Lösungen über die Kantonsgrenzen hinweg getroffen werden müssen.

Der Schweizerische Lehrerverein hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1849 für einen maßvollen Abbau der kantonalen Unterschiede eingesetzt. So forderte er bereits 1891 die Freizügigkeit der Lehrer, erarbeitete Lehrmittel für den Gebrauch in den Schulen aller Kantone und 1964 einen Lehrplan für Schweizer Schulen erstes bis sechstes Schuljahr. Durch eine berufsbegleitende Fachzeitschrift und interkantonale Tagungen vermittelte er unablässig Erfahrungen und Anregungen. Im gleichen Sinne beteiligte er sich maßgebend an der Gründung der Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO), die als Dachverband aller bedeutenden Lehrerorganisationen offizieller Gesprächspartner der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und der Bundesbehörden ist.

Die Abstimmungsergebnisse in den Kantonen Zürich und Bern vom 4. Juni 1972 sollten nicht zu einem Stillstand der Reform- und Koordinationsbemühungen führen. Die wesentlichen pädagogischen Anliegen, die zu einer sinnvollen Reform des schweizerischen Schulwesens beitragen werden, lassen sich auch bei unterschiedlichem Schuljahrbeginn Schritt um Schritt einer Lösung zuführen.

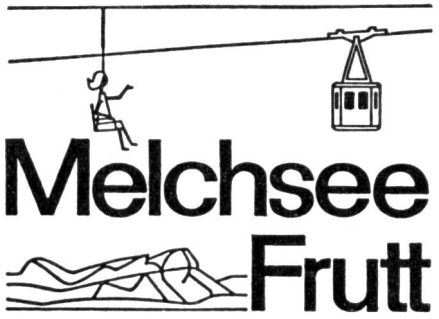
Von entscheidender Bedeutung ist dabei ein offen geführtes Gespräch aller an der Verbesserung der Inhalte und Strukturen des Bildungswesens Interessierten. Einzig eine engere Zusammenarbeit von Behörden, Lehrerschaft und Bildungsforschern wird die vielerorts bestehende Kluft überbrücken helfen.

Reformen und Koordination setzen voraus, daß vorerst die Prioritäten und die zweckmäßigen Schritte auf breiter Grundlage abgeklärt werden. Eine schematische und dirigistische Vereinheitlichung aller Inhalte und Formen des Schulwesens kann nicht Ziel der Koordination sein. Bildung und Ausbildung erfordern, daß individuelle und selbst lokale Gegebenheiten berücksichtigt werden; sie setzen zudem eine Atmosphäre voraus, die eine initiative Gestaltung ermöglicht.

Der Schweizerische Lehrerverein wird sinnvolle Koordinationsbestrebungen nach wie vor tatkräftig unterstützen. Die wichtigste Voraussetzung ist eine aktive Zusammenarbeit der Behörden mit der Lehrerschaft. Behörden und Bevölkerung müssen die Ueberzeugung gewinnen, daß Reformen nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn die Lehrerschaft auf Landes- und Kantonsebene an allen pädagogischen Weichenstellungen sowohl in der Vorbereitungs- als auch in der Ausführungsphase maßgeblich mitwirken kann.

Die Präsidentenkonferenz erteilt dem Zentralvorstand den Auftrag, in diesem Sinne weiterhin aktiv vorzugehen und mit den Schulbehörden und anderen interessierten Gremien zusammenzuarbeiten. An Kollegen und Schulbehörden erläßt sie den Appell, den Schülern bei Wohnortswechsel mit großzügiger Toleranz den Uebertritt zu erleichtern.

Wanderungen FERIEN Schulreisen



(Obwalden)

Luftseilbahn 1920 m ü. M.

Sessellift Balmeregghorn 2250 m ü. M.

Ideales Wandergebiet – gepflegte gutmarkierte Wege nach dem Jochpaß (Engelberg) und Brünig-Hasliberg.
Reiche Alpenflora und Wildtierreservat. Rastplätze an klaren Bergseen.
Unterkunft und Verpflegung in gutgeführten Berghäusern.

Verkehrsbüro Melchsee-Frutt, 6061 Melchsee-Frutt, 041 67 12 10

Direkt über dem Rheinfall

Jugendherberge im Schloß Laufen

an der Autostraße Winterthur–Schaffhausen.
Fähren- und Brückenverbindung mit Neuhausen

Das ideale Jugendferienheim, eignet sich besonders für Schulen, Gruppen und Familien. Die gut eingerichtete Jugendherberge auf Schloß Laufen bietet Unterkunft für 90 Personen. Verpflegung zu günstigen Preisen. Auch steht eine Selbstkocherküche zur Verfügung.

Reservation Tel. 053 2 50 70 Familie K. Plasa

Freulerpalast Näfels
erbaut von Gardeoberst Kaspar Freuler 1642–1647

mit **Museum des Landes Glarus**
für Geschichte, Kultur, Wirtschaftsleben – Telefon 058 4 43 78
Gilg-Tschudi-Ausstellung bis 31. August 1972